

Amtsblatt Chemnitz

Ehrung S. 2

Prof. Dr. Roland Schöne hat sich in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz eingetragen.

Stolpersteine S. 5

Wie in den Vorjahren werden auch 2020 wieder neue Stolpersteine für Opfer der NS-Diktatur verlegt.

Kulturhauptstadt 2025 S. 8

»Unser Chemnitz2025«: Unter dieser Überschrift veröffentlicht das Amtsblatt Unterstützer-Statements.

Macher der Woche S. 9

Angela Malz ist Leiterin der Universitätsbibliothek Chemnitz und unser »Macherin der Woche«.

Denkmale S. 10

Zum ersten Mal findet der bundesweite »Tag des offenen Denkmals« virtuell statt.

135 Jahre Jüdische Gemeinde Chemnitz und 75. Jahrestag ihrer Wiedergründung



Mit mehreren Veranstaltungen wurden am Montag in Chemnitz Jubiläen der Jüdischen Gemeinde begangen. Vor 135 Jahren wurde die Jüdische Gemeinde in Chemnitz gegründet und vor 75 Jahren wurde sie nach dem Holocaust und dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder gegründet. Mit der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt ehrte Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig den Präsidenten des Zentralrats der Juden, Dr. Josef Schuster, und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz, Dr. Ruth Röcher.

Fotos: Sven Gleisberg
– Fortsetzung auf Seite 3

Diskutieren über das Leben in Chemnitz lohnt sich

Dialogformat fand im Stadthallenpark statt

Beim Dialogformat »Sehe ich anders – Das Festival der Meinungsverschiedenheit« am 5. September 2020 im Stadthallenpark wurde erneut deutlich, wie wichtig es ist, sich Zeit zum Zuhören zu nehmen. Auch bei der zweiten Auflage des Formates tauschten sich Bürger darüber aus, was sie persönlich in ihrer Stadt bewegt. Gemeinsam mit Moderatoren nahmen 70 Interessierte an den Gesprächen teil. »An den Tischen herrschte eine gute Atmosphäre zu den vielfältigsten Themen«, berichtet Annett Meylan, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur Allgemeine und Biopsycho-

logie der Technischen Universität Chemnitz. Die Professur schulte für das Veranstaltungsformat Moderatoren, welche die Gesprächsrunden leiteten. Man konnte Meinungen und Wünsche schriftlich festhalten. Für jeden sichtbar wurden diese Statements und Wünsche im Park aufgehängt: Zuhören, die Dialogbereitschaft stärken und Angebote dazu schaffen, ein aktives Stadtleben für alle oder Kulturideen nachhaltig miteinander gestalten, all das wurde genannt. Eine Botschaft macht besonders Mut und verdeutlicht das Engagement der Menschen: »Chemnitz lohnt sich! Je mehr wir für die Stadt machen, desto mehr bekommen wir zurück.«

So wie Renate (hier im Bild) nutzten etwa 70 Menschen das Diskussionsformat. Foto: Johannes Richter



Prof. Dr. Roland Schöne mit Eintrag ins Goldene Buch geehrt

Vorgestern hat sich Prof. Dr. Roland Schöne während der Sitzung des Seniorenbeirates in der Begegnungsstätte in Einsiedel ins Goldene Buch der Stadt Chemnitz eingetragen. Die Ehrung, mit der Prof. Dr. Schöne überrascht wurde, nahm Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig vor. Die Oberbürgermeisterin würdigte das Wirken von Prof. Dr. Schöne als Leiter des Seniorenkollegs an der TU Chemnitz, das er 1993 ins Leben rief, sowie das umfangreiche und vielfältige wissenschaftliche Lebenswerk von Prof. Dr. Schöne in Lehre und Forschung.

Die Würdigung der Stadt gilt vor

allem seinem ehrenamtlichen Engagement, aber auch dem wissenschaftlichen Thema der lebensbegleitenden Bildung, dem er sich über viele Jahre widmete.

Von 1993 bis 2006 war leitete er die Professur für Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung an der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz.

Seit seiner Pensionierung stellt er verstärkt sein Wissen und seine Erfahrung u. a. dem Chemnitzer Seniorenbeirat als Mitglied zur Verfügung.

Foto: Georg Dostmann



Marko Weißbach, Mitglied des Vorstandes der Kinder- und Jugendstiftung »Johanneum« bei der Übergabe der Schultüten in der »Schule Altchemnitz – Schule zur Lernförderung«.

Foto: Romy Ulbricht

165-jährige Erfolgsgeschichte einer Stiftung

Die Kinder- und Jugendstiftung »Johanneum« blickt in diesen Tagen auf eine 165-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Was im vorletzten Jahrhundert mit der Gründung eines Kinderheims für sittlich verwahrloste Kinder durch den Privatmann Carl C. Hübner begann, wird bis in das heutige Jahrhundert fortgeführt. Die Stiftung wurde am 26. August 1855 gegründet.

Anlässlich dieses Jubiläums übergab die Kinder- und Jugendstiftung »Johanneum« 165 Schultüten an sozial benachteiligte Kinder der Stadt Chemnitz. So durften sich 165 Mädchen und Jungen verschiedener Bildungseinrichtungen an ihrem ersten Schultag über eine solche Zuckertüte freuen. Auf diese Weise wurde der

1855 geprägte Stiftungsgedanke in die Gegenwart getragen. Seit Jahren ist die Ausrichtung des Stiftungstages Tradition. Er ist Anlass, allen Stiftern und Spendern Danke zu sagen und für den Stiftungsgedanken zu werben. Vor dem Hintergrund der Coronapandemie ist die Durchführung des Stiftungstages in der üblichen Art nicht möglich. Unter dem Motto »Neues wagen – vorwärts gehen« wird sich die Stiftung digital mit einer Videobotschaft in Erinnerung bringen.

www.stiftungjohanneum.de

Spendenkonto

Volksbank Chemnitz eG

IBAN:

DE 68 8709 6214 0321 0245 56

BIC: GENODEF1CH1

GEO-Tag der Artenvielfalt 2020 im Wasserwerkspark

Das Umweltzentrum lädt Naturfreunde, Familien und Kinder ein, unter fachkundiger Begleitung die Artenvielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt vor der Haustür zu entdecken. Angebote für Kinder lauten: »Was krabbel denn da?« und »Käfer, Spinnen, Schnecken entdecken und bestimmen« mit Dr. Hans-Peter Reike, Entomologe und Umweltpädagoge.

Die Artenvielfalt an Tieren, Pflanzen und Pilzen lässt sich auch im Wasserwerkspark mit Jens Börner von der unteren Naturschutzbehörde und Dieter Schulz von Pilzfreunde Chemnitz e.V. erkunden.

Los geht's am 12. September um 9 Uhr in Altchemnitz ab Haltestelle der Linie C11 (ehemalige Endhaltestelle der Linie 6). Zu Ende ist die Veranstaltung gegen 12 Uhr. Unterstützt wird der GEO-Tag durch die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt. Das Artensterben hält auch in Deutschland weiter an. Jede zweite

Vogelart, ein Drittel der heimischen Pilze und 30 Prozent der Blütenpflanzen sind gefährdet oder ausgerottet. In Sachsen sind besonders die Arten der offenen Agrarlandschaft bedroht. Viele Lebensräume für Pflanzen und Tiere wurden durch die intensive Landwirtschaft, Versiegelungen und Zerschneidungen vernichtet. Die heißen, trockenen Sommer schädigen zusätzlich besonders die Wälder.

Hintergrund: Das bundesweit bekannte Umwelt-Magazin »GEO« hatte 1999 erstmals eine Aktion ins Leben gerufen, die seitdem jährlich dazu aufruft, die Natur vor der eigenen Haustür zu untersuchen.

Ihr folgen tausende Menschen in Deutschland, vom Wanzenexperten bis zum Universitätsprofessor. Innerhalb von 24 Stunden sind in einem begrenzten Gebiet möglichst viele Tier- und Pflanzenarten zu bestimmen, um damit zu zeigen, dass die biologische Vielfalt nicht nur in versteckten Winkeln entlegener Schutzgebiete

existiert. Dabei geht es nicht darum, Rekorde aufzustellen; vielmehr zählen die Erlebnisse. Menschen mit unterschiedlichen Interessen schärfen gemeinsam ihren Blick für die Artenvielfalt im eigenen Wohnumfeld. Chemnitz beteiligt sich regelmäßig im Rahmen der Agenda 21 an dieser Initiative.

Der Wasserwerkspark in Altchemnitz befindet sich auf dem Gelände des ersten Grundwassergewinnungswerkes Sachsens. Er hat nicht nur kulturhistorischen Wert, sondern auch eine große ökologische Bedeutung. Auf ca. 19 ha Parkfläche sind u. a. Streuobstwiesen, ein 150- bis 200-jähriger Eichen-Buchen-Hangwald, Feuchtwiesen, die Zwönitz und ein größerer Teich zu finden. Über 50 Vogelarten, Fledermäuse und viele weitere Tiere leben im Wasserwerkspark oder suchen ihn temporär auf.

www.geo.de/artenvielfalt

Brunnen verunreinigt

Bei einer Kontrolle wurde im Brunnen Rosenhof eine Verunreinigung des Wassers durch mutwilliges Einbringen stark schäumender chemischer Flüssigkeiten festgestellt. Dies konnte neutralisiert werden, sodass die Fontäne am gleichen Tag wieder sprudelte. Die routinemäßige Nachkontrolle aber ergab abermals eine Verunreinigung, sodass von Vanda-

lismus ausgegangen wird. Dieses Mal blieb der Versuch, das Brunnenwasser zu neutralisieren, jedoch erfolglos. Deshalb musste die komplette Brunnenanlage abgeschaltet werden. Sie wird nun gewartet. Die Kosten können aktuell nicht benannt werden. Die Fontäne wird in diesem Jahr nicht wieder in Betrieb genommen.

Sicherheitskonferenz »Unser Chemnitz – na sicher!«

Am 10. September fand die Sicherheitskonferenz des Kommunalen Präventionsrates der Stadt Chemnitz in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Chemnitz im Kammeraal, Straße der Nationen 25, statt.

Vertreter und Vertreterinnen aus Wohnungswirtschaft und Handel, Mitglieder und Interessierte des Aktionsbündnisses »Sichere sächsische Städte« kamen mit Abgesandten der Polizeidirektion Chemnitz, der Stadtverwaltung Chemnitz und der Staatsanwaltschaft Chemnitz zusammen.

Schwerpunkte der Konferenz waren der Umgang mit und die Anzeige von Straftaten.

Viele Chemnitzer erwarten von der Polizei, dass Missstände sofort beseitigt und Straftaten schnell verfolgt werden. Die Justiz wiederum soll dafür sorgen, dass Täter möglichst zeitnah belangt werden. Allerdings können Polizei und Justiz nur dann handeln, wenn Straftaten angezeigt werden. Das Ziel ist es deshalb, gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie die Sicherheit in Chemnitz verbessert werden kann.



Der Festakt anlässlich des 135. Jahrestages der Gründung der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz und dem 75. Jahrestag ihrer Wiedergründung fand in der Aula des Georgius-Agricola-Gymnasiums mit geladenen Gästen statt. Im Agricola-Gymnasium fand der Festakt statt, da dort die Gemeinde nach ihrer Wiedergründung den Gemeinderaum in einem Klassenzimmer hatte. Die Festrede wurde von Dr. Josef Schuster (Foto li.), Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, gehalten. Umrahmt wurde die Veranstaltung unter anderem durch Klezmer-Musik der Yankel Kapelle und ein Theaterstück von jungen Vertretern der Jüdischen Gemeinde. Fotos: Sven Gleisberg

135 Jahre Jüdische Gemeinde

Fortsetzung von Seite 1

Nach den feierlichen Eintragungen ins Goldene Buch der Stadt Chemnitz gab es einen Festakt im Agricola-Gymnasium. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig erinnerte in ihrer Rede an viele Ereignisse in den 135 Jahren jüdischen Lebens in Chemnitz. Den Beginn schilderte sie wie folgt: »Als die Jüdische Gemeinde Chemnitz vor fast 135 Jahren als Religionsgemeinschaft mit öffentlich-rechtlichem Status entstand, wohnten bereits 533 Juden in der Stadt. Innerhalb kürzester Zeit wurden die Strukturen für ein jüdisches Gemeindeleben geschaffen. Die Begräbnisstätte in Altdorf, die Israelitische Religionschule und ab März 1899 endlich die Synagoge am Stephanplatz.« Die Oberbürgermeisterin erinnerte aber auch an die dunklen Zeiten der deutschen Geschichte: »Der Holocaust zerstörte das gemeinsame zivilisatorische Fundament. Erniedrigung, Pogrome, Isolation, Deportation, Folter, Vernichtung – unter dem Fundament öffnete sich der Abgrund in Deutschland, in Chem-

nitz: deutscher Größenwahn, nationalistische Hysterie und vor allem Neid und unfassbarer Hass. Das größte Menschheitsverbrechen kostete 6 Millionen Juden das Leben. Und die zivilisatorischen Gewissheiten, die kulturellen Werte und die Werke des Humanismus standen da wie ausgebrannt.

Heute stehen die Erinnerungsorte der NS-Konzentrationslager und die Bilder der zerstörten Städte Europas, des zerstörten Chemnitz da als Ausruf: Seht immer wieder genau hin, was aus nationalistischem Größenwahn, aus Verschwörungstheorien, aus Neid und aus Hass geworden ist. Werden kann! Nur wir selbst haben es in der Hand, dass die Mahnung – Nie wieder! – keine Phrase wird, sondern ein die Deutschen verbindender Schwur.«

Besonders erwähnte die Oberbürgermeisterin die Leistung von Menschen wie dem Chemnitzer Ehrenbürger Siegmund Rotstein nach dem Zweiten Weltkrieg: »Wie viel Kraft und Optimismus brauchte es, 1945 aus dem KZ Theresienstadt nach Deutschland, nach Chemnitz zurückzukehren? Und zu bleiben. Sieg-

mund Rotstein kam zurück und blieb. Am 7. September 1945 gehörte er zu den 18 Frauen und Männern, die unsere Jüdische Gemeinde wieder gründeten. Und dazu beitrugen, dass eine Wurzel unserer Stadtgeschichte nicht abgestorben ist. Von 1966 bis 2006 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Karl-Marx-Stadt und Chemnitz. Eine außergewöhnliche Mission, betrachtet man die Umstände. Dafür braucht es eine Quelle. Siegmund Rotstein hat, wie auch unser Ehrenbürger Justin Sonder, Überlebender von Auschwitz, jahrzehntelang immer wieder Schülerinnen und Schülern erzählt, wie Jüdinnen und Juden verfolgt, erniedrigt, gequält und ermordet wurden. Damit sich so ein Menschheitsverbrechen nicht wiederholt. Ein kräftezehrender Einsatz und ich hoffe sehr, dass diese Mission bei der großen Mehrheit der Chemnitzerinnen und Chemnitzer angekommen ist.

In Chemnitz steht an der Stollberger Straße die neue Synagoge, Zentrum des jüdischen Lebens. 1989 gab es in unserer Stadt noch 12 Mitglieder. Ihr Vorsitzender hat an ein Wunder

geglaubt. Siegmund Rotstein und seine Heimatstadt waren dafür bereit.« Abschließend gab Barbara Ludwig der Jüdischen Gemeinde drei Wünsche mit auf den Weg: »Möge die Gemeinde weiter tiefe Wurzeln in Chemnitz schlagen. Für einen starken Halt und viele neue Triebe. Möge die jüdische Gemeinde in Frieden und im guten Miteinander aller Chemnitzer wachsen. Möge die Chemnitzer Bürgerschaft Zuwanderung als Zeichen für Zukunft verstehen.«

Die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz, Dr. Ruth Röcher, freute sich in ihrer Rede, dass die heutige Jüdische Gemeinde in Chemnitz weiter gedeihe. Die Zuwanderung vieler Juden nach dem Fall des Eisernen Vorhangs aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion habe dazu geführt, dass die Gemeinde heute wieder über 500 Mitglieder hat. Mit der Eröffnung der neuen Synagoge an der Stollberger Straße habe man eine Heimat gefunden.

In seiner Festrede ging der Präsident des Zentralrats der Juden, Dr. Josef

Schuster, vor allem auf die aktuelle Situation der Juden in Deutschland ein. Im Angesicht der Ereignisse von Halle drängte er auf mehr Widerstand in der Gesellschaft gegen Antisemitismus. Schuster sagte: »Es ist nicht Aufgabe von uns Juden allein, Vorurteile gegenüber uns zu entkräften. Das ist vor allem Aufgabe der Politik, der Zivilgesellschaft, der Medien. Antisemitismus ist keine Meinung, Antisemitismus ist ein Verbrechen«, betonte Schuster weiter. Er begrüßte, »dass in letzter Zeit die Betreiber der sozialen Netzwerke aufgewacht zu sein scheinen, was den Hass im Internet angeht«. Notwendig sei dort »aber immer noch mehr Engagement gegen den Antisemitismus, und auch ein klares, unerbittliches Auftreten von Polizei und Staatsanwaltschaften bei der Anwendung bestehender Gesetze«, forderte der Zentralratspräsident. »Es reicht nicht, nur Gesetze zu beschließen, man muss sie auch anwenden und das nötige Personal bei Polizei und Justiz einstellen.«

Im Anschluss an den Festakt fand im SMAC noch eine Diskussionsveranstaltung zum Jüdischen Leben in Deutschland statt. ■



Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig (Foto li.) erinnerte in ihrer Rede an viele Ereignisse in den 135 Jahren jüdischen Lebens in Chemnitz. Den Beginn schilderte sie wie folgt: »Als die Jüdische Gemeinde Chemnitz vor fast 135 Jahren als Religionsgemeinschaft mit öffentlich-rechtlichem Status entstand, wohnten bereits 533 Juden in der Stadt. Innerhalb kürzester Zeit wurden die Strukturen für ein jüdisches Gemeindeleben geschaffen.« Besonders würdigte die Oberbürgermeisterin die Leistung von Menschen wie dem Chemnitzer Ehrenbürger Siegmund Rotstein nach dem Zweiten Weltkrieg. Dem kürzlich verstorbenen Chemnitzer Ehrenbürger galt während der Veranstaltung eine besondere Würdigung u. a. in der Rede von Dr. Ruth Röcher, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Chemnitz. (Foto re.). Fotos: Sven Gleisberg

Hier spielte die Musik

Vierte »Chemnitz2025«-Kulturhauptstadtstraße auf dem Kaßberg

Bewohner des Kaßbergs unterstützen die Bewerbung um den Kulturhauptstadt-Titel. Deshalb gab es am vergangenen Freitag entlang der Franz-Mehring-Straße und Weststraße Aktionen auf der vierten »Chemnitz2025«-Kulturhauptstadtstraße. Allerhand war dort zu erleben. Das »Chemnitz2025«-Team informierte über die Bewerbung der Stadt, eine Malstraße mit Kulturhauptstadt-Ausmalbildern zog Kinder an, bei denen auch »Chemnitz2025«-Tattoos und -Buttons, die man selbst herstellen konnte, gefragt waren. Außerdem beteiligten sich die Buntmacher/innen sowie Händler und Gastronomen mit verschiedenen Aktionen am Straßenfest, welches nicht das einzige Kulturhauptstadt-Event am Wochenende war: So wurde am Donnerstagabend auf dem Theaterplatz gegrillt. Organisiert hatte dieses interkulturelle Barbecue das Kulturbündnis »Hand in Hand«. Menschen verschiedener Interessen und Ansichten fanden sich am Sams-

tag zum zweiten Mal zu »Sehe ich anders« ein. Beim Festival der Meinungsverschiedenheit im Stadthalenpark diskutierten sie ihre verschiedenen Sichtweisen auf das Leben in ihrer Stadt. Ebenfalls am Samstag fand der zweite Chemnitzer »Sporty« statt – ein abwechslungsreiches Sportfest unter freiem Himmel.

Am Sonntag schließlich sorgte »Nimm Platz« wieder für kreative Impulse im öffentlichen Raum.

PUS(C)HEN auf dem Kaßberg

Es ist jetzt anderthalb Jahre her. Im März 2019 hatten sich Katrin Jeschkowski und Marc Ebert beim Wettbewerb »Nimm Platz« beworben. Ihre Idee: eine Bühne auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz für unterschiedliche Veranstaltungsformate. Dann waren die Chemnitzerinnen und Chemnitzer gefragt – und die unterstützten das Vorhaben mit vielen Stimmen beim Voting. So bekamen die beiden das Preisgeld von 2025 Euro und das Planen begann. Heute erinnern sich die beiden an spannende Monate, »in denen wir Kontakte knüpften, Unterstützer fanden und uns unserer gestalteri-



Am Sonntag sorgte »Nimm Platz« wieder für kreative Impulse im öffentlichen Raum. Das Stadtteilfest PUS(C)HEN fand mit vielen Besuchern statt. Am Nachmittag und Abend verwandelte sich der zentrale Kaßberg-Platz in ein Festivalgelände.
Foto: Ernesto Uhlmann



schen Grenzen und Möglichkeiten immer bewusster wurden. Dazu sei gesagt: Es gibt wesentlich mehr Möglichkeiten als Unmöglichkeiten!« Am Ende hat sich der Plan, eine permanente Bühne zu bauen, zunehmend gewandelt und das Stadtteilfest PUS(C)HEN entstand, welches bei bestem Wetter und mit

vielen Besuchern am 6. September stattfand. Von 13 bis 22 Uhr verwandelte sich der zentrale Kaßberg-Platz in ein Festivalgelände für alle Generationen: mit Figurentheater, viel Musik, unter anderem auch aus der Chemnitzer Partnerstadt Ljubljana, die sich auch als Kulturhauptstadt Europas 2025 bewirbt, und zum Abschluss noch Fahrradkino. Und warum nun PUS(C)HEN? Die beiden sagen: »Wir haben uns für diesen Namen entschieden, weil »in die Puschen zu kommen« nun einmal den wichtigen Schritt von der Idee zum Handeln auf den Punkt bringt. Darin sehen wir auch den Geist der Kulturhauptstadtbewer-

bung, die nun in die heiße Phase geht. Dass Chemnitz den Titel erhält, ist schon lang unser großer Wunsch. Aber allein, was die Bewerbungsphase hervorbringt, ist schon wichtig genug! Egal, ob du die Stadt begehst, Platz nimmst oder bestaunst – der Schritt von der vagen Idee bis zum aktiven Beitrag, eine attraktive und zukunfts-gewandte Stadt zu gestalten, ist kleiner als man denken mag.«

Und so haben sie letztlich nicht lange fragen müssen, um viele unterschiedliche Künstler, Initiativen und Unternehmen für das Fest zu gewinnen und so die Stadt Chemnitz zu »pushen«.

Auf geht's zur nächsten Kulturhauptstadtstraße

Am 12. September von 14 bis 21 Uhr wird dazu auf den Brühl eingeladen

»Wir lieben, was wir tun und zeigen das gern ganz Europa«, sagen neu- und alteingesessene Unternehmer am Brühl. Sie laden am kommenden Samstag zur nächsten »Chemnitz2025«-Kulturhauptstadtstraße ein.

Nach der Premiere im Vorjahr findet am 12. September 2020 auch das »Brühl-Dinner – Zu Hause schmeckt's immer noch am besten« statt. Das Dreamers-Café, das Shalom, der Fleischladen sowie »Direkt vom Feld« laden hierzu ein. Wenige Restkarten sind dort noch erhältlich.

In der »RebelArtGalerie« findet am Samstag das Pre-Opening zu »Alte Meister und junge Wilde« statt. Das von Rebel Art und der Europäischen Kunstgemeinschaft e.V. initiierte Projekt Mural Trail ist ihr Beitrag zur Chemnitzer Bewerbung um den Kulturhauptstadttitel 2025. In dem Rahmen wird Künstlerin Dagmar Ranft-Schinke im September und Oktober auf die Künstler Guido Günther (Rebel73) und Markus Esche (Zone 56) treffen. Die drei verarbeiten in einer aktuellen Werksschau das komplexe Weltgeschehen dieses Jahres. Dagmar



Ein prägnanter Eindruck am Brühl sind die Designer-Kugelleuchten, die einst für den Berliner Alexanderplatz entworfen wurden. Foto: W. Schmidt

Ranft-Schinke liest am Samstag ab 17 Uhr in der »RebelArtGalerie« kritische Texte und ist gerne bereit, Fragen rund um das Kunstgeschehen

in der DDR zu beantworten. Dagmar Ranft-Schinke war Teil der Galerie und Künstlergruppe Clara Mosch in Karl-Marx-Stadt. Zwischen 1977 und



1982 war diese Künstlergruppe mit eigensinnigen und kritischen Ausstellungen in der DDR aktiv. Trotz permanenter Überwachung der Staatssicherheit blieb Dagmar Ranft-Schinke ihrer kritischen Kunst treu und erweiterte sie heute noch durch spannende Lesungen und einzigartige Live-Performances. Zudem werden zur Veranstaltung ausgewählte Werke der Künstlerin zu sehen sein. Das Aufeinandertreffen der zwei Generationen umfasst gleich mehrere Projekte, beginnend mit der Auftaktveranstaltung am 12. September 2020 im Rahmen der »Kulturhauptstadtstraße« auf dem Brühl Boulevard. In den folgenden vier Wochen wird das Trio eine Fassade an der Ritterstraße nach Entwürfen von Dagmar Ranft-Schinke gestalten. Des weiteren wird im Rotationsprinzip und in gemeinschaftlichen Workshops mit Künstlern der sächsischen Streetartszene sowie Dagmar Ranft-Schinke eine Serie an Leinwänden entstehen.

Hierbei steht für die Beteiligten der generationsübergreifende Austausch im Vordergrund. Die entstehenden Arbeiten werden ab Mitte Oktober in der Galerie am Brühl in der folgenden Vernissage präsentiert.

Zurück zu den Aktionen der »Kulturhauptstadtstraße« am 12. September 2020: Auf dem Schulhof der Rosa-Luxemburg-Schule geben auf einer Bühne folgende Künstler Konzerte: um 14 Uhr »Ritalina und die ADHS Cowboys«, um 16 Uhr »Story of Dead Men« und um 18 Uhr »T is For Silence« sowie ab 20 Uhr »Meniak«. Geschichtsinteressierte sind am Samstagnachmittag zu Führungen der Chemnitzer Gästeführerin Grit Linke eingeladen: Beim Rundgang über den Brühl geht sie mit den Teilnehmern der historischen Entwicklung des Viertels nach. Einst Kuhanger, später typisches Arbeiterquartier, zu DDR-Zeiten beliebter Einkaufsboulevard, dann eine Gegend mit viel Leerstand, dem nun die Wiederbelebung folgte. Denn rund um die Alte Aktienspinnerei, die zur Universitätsbibliothek der TU Chemnitz umgebaut wurde, entsteht ein Wohn-, Geschäfts- und Universitätsviertel. Der Treffpunkt zur geführten Tour ist um 15 und um 17 Uhr am Brühl-Tor. Alle Besucher der »Kulturhauptstadtstraße« Brühl erwarten am 12. September neben kulturellen und kreativen auch gastronomische Angebote.

STOLPERSTEINE

in Chemnitz



Paten wie die frühere Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, Dr. h. c. Ingrid Mössinger, und die Leiterin der Volkshochschule Chemnitz, Grit Bochmann, oder auch Schulklassen und Angehörige übernehmen die Kosten für Stolpersteinverlegungen in Chemnitz. Manche reisten z. B. aus Israel und den USA an. So wie im Herbst 2016 Charles G. Moerdler. Den Stolperstein, der an der Annenstraße an seinen Vater Hermann erinnert, hielt er vor der Verlegung lange in seinen Händen. Auch für vier weitere Familienmitglieder Charles G. Moerdlers wurden Gedenksteine verlegt. Moerdlers Großvater David führte einen Strumpf- und Wirkwarenbetrieb. Die Nazis zwangen ihn, sein Geschäft aufzugeben. Er starb 1942 in Chemnitz. Seine Frau Rosa wurde nach Treblinka verschleppt und gilt als verschollen.

Archivfoto: Toni Söll

Name **Heinrich Guttman**
geboren 24.11.1892
gestorben 26.07.1975

Stolperstein
Theaterstraße 34
(jetzt Theaterstraße 40)

Paten:
Schüler und Lehrer des
Georgius-Agricola-Gymnasiums



Foto: © Archiv J. Nitsche

Heinrich Guttman (re.) mit Vater und Sohn (1934)

Name **Ilse Guttman,**
geb. Cohn
geboren 07.11.1898
gestorben 23.11.1987

Stolperstein
Theaterstraße 34
(jetzt Theaterstraße 40)

Patin: Gisela Flämig



Foto: © Archiv J. Nitsche

Schicksale auf Denksteinen verewigt

Lebensweg

Als Sohn eines Kaufmanns erblickte Heinrich Guttman in Chemnitz das Licht der Welt. Salo Guttman, sein Vater, hatte bis Mai 1886 in Breslau gelebt. Einen Namen hatte sich dieser als Inhaber eines Geschäftes für Herren- und Knabengarderobe gemacht, das er im Mai 1893 in der Innenstadt gegründet hatte. Anfang 1921 wurde Heinrich Guttman Geschäftsführer im väterlichen Geschäft, das sich seit 1903 im Haus Theaterstraße 34 befand. 1928 ging er in Breslau die Ehe mit Ilse Cohn ein. In den 1920er Jahren engagierte er sich innerhalb des Verbandes jüdischer Jugendvereine Deutschlands. Darüber hinaus zählte er zu den Aktivisten der 1914 gegründeten Deutschen Liga für Menschen-

rechte in Chemnitz. Die NS-Machtübernahme hatte schwerwiegende Folgen für die Familie. Aufgrund des Engagements in der DLFM wurde Heinrich Guttman im März/April 1933 in »Schutzhaft« genommen. Der Polizeipräsident riet ihm, das Land zu verlassen. Gerade in dieser Zeit wurde sein Sohn Werner Erich geboren. Die Situation spitzte sich zu, als auch das Familiengeschäft vom NS-Boikott jüdischer Waren vom 1. April 1933 betroffen war. Heinrich Guttman gab daher im Sommer 1934 das Geschäft auf und emigrierte nach Italien. Fortan lebte er in Mailand, wo er als Vertreter deutscher Textilfirmen tätig war. Vier Jahre später konnten ihm Ehefrau und Sohn folgen. Nachdem Italien im Frühjahr

1939 Albanien annektiert hatte, entschloss sich die Familie, nach Palästina auszuwandern. 1958 kehrten die Eheleute nach Deutschland (West) zurück. Ihr Sohn blieb in Israel, wo er sich später als Meisterkoch und Mitorganisator der IKA/Olympiade der Köche einen Namen machte. Die Eheleute schlossen sich in Frankfurt/Main der liberalen jüdischen Gemeinde an. Heinrich Guttman unterstützte die von Adolf Diamant herausgegebene »Chronik der Juden in Chemnitz« und verfasste für diese ein Vorwort. Bis zu ihrem Tode lebten Heinrich und Ida Guttman in der Mainmetropole. Uri Guttman, ihr Sohn, bedauert, nicht an der Verlegung der Stolpersteine teilnehmen zu können.

Weitere Stolpersteine werden verlegt

Gunter Demnig lehrt Menschen das Stolpern: Der Kölner Künstler hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, an die NS-Opfer zu erinnern. Seit den 1990er Jahren verlegt er kleine Betonsteine mit einer Messingplatte – darauf eingraviert, wenige Daten der von den Nationalsozialisten Verfolgten und Ermordeten. »Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist«, sagt Demnig und verlegt jeden der Stolpersteine vor dem letzten frei gewählten Wohnort der NS-Opfer. Anlass für den ersten Stolperstein war der 50. Jahrestag des Befehls von Heinrich Himmler zur Deportation der »Zigeuner«. Demnig legte den Stein 1992 vor das Kölner Rathaus. Später entwickelte sich daraus das Projekt Stolpersteine, das aller Opfer gleicher-

maßen gedenkt: Das Erinnern gilt Juden, politisch Verfolgten, Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Euthanasie-Opfern. Häufig sind es Initiativen in Städten und Gemeinden, die sich um die Verlegung von Stolpersteinen bemühen. Auch Privatleute unterstützen diese Ge(Denk)-Aktion mit ihrer Patenschaft. Das Geld dafür kommt durch Spenden zusammen. In Chemnitz wird das Projekt vom VVN-BdA Chemnitz, der die Initiative zur Verlegung der ersten Stolpersteine im Jahre 2007 übernahm, und der Stadt Chemnitz getragen. Bisher wurden hier 216 Stolpersteine verlegt.

Am 5. Oktober 2020 sollen in Chemnitz weitere 16 Gedenksteine an acht Orten hinzukommen. Die Schicksale von neun Familien werden auf diese

Weise in Erinnerung gerufen. Ihre Leidenswege sind nicht vergessen. Wie sehr das öffentliche Erinnern vor allem Nachfahren, Freunde und Familienangehörige der Opfer berührt, das zeigen die Berichte im Amtsblatt: So kam z. B. Charles G. Moerdler, ein jüdischer Emigrant, im September 2016 aus den USA zur Stolpersteinverlegung für seine Angehörigen nach Chemnitz. Der New Yorker Anwalt hat mit kanadischen und israelischen Verwandten die Stolperstein-Patenschaft für seine vom NS-Regime terrorisierten Angehörigen der Familien Mördler und Brandwein übernommen. An den Vater des Anwalts, Hermann Mördler, erinnert ein Stolperstein an der Annenstraße 18. Dort, vor dem letzten Lebensmittelpunkt der Familie,

hat Gunter Demnig auch weitere Denksteine verlegt, die an Rosa und David Mördler sowie an Mendel und Minna Brandwein erinnern. Charles G. Moerdler: »Mein Vater war aktiver Sozialdemokrat. Er war an der Spitze vieler Anti-Nazi-Kampagnen. Man warnte ihn 1934, er sei ein Ziel. So floh er nach Paris, wo ich geboren wurde. Seine Eltern und eine Schwester überredeten ihn, nach Deutschland zurückzukehren und versicherten ihm, dass alles gut gehen würde. Stattdessen aber wurde alles schlechter. Die Familie flüchtete vor den Nazis getrennt aus Deutschland. »Das Letzte, was ich von meinem Vater erhalten habe, war eine Postkarte aus Riga. Wie diese zu uns nach England kam, werde ich wohl nie er-

fahren. Die Bemühungen der britischen Regierung, der ITC und anderer herauszufinden, was ihm letztlich widerfuhr, waren erfolglos. Es ist anzunehmen, dass er bei einem der berühmten Blutbäder in Riga, wahrscheinlich 1942, starb.«

Auch die Stolpersteinverlegung 2020 begleitet das Amtsblatt mit Berichten. Bei der Recherche zum Schicksal der Opfer helfen meist Geschichtsvereine und Archive. Für das Chemnitzer Amtsblatt hat Historiker Dr. Jürgen Nitsche diese Aufgabe übernommen.

Wer für einen solchen Stein die Patenschaft übernehmen will (pro Stein 120 Euro), bekommt die nötigen Informationen auf der Website stolpersteine.com oder für Chemnitz unter <http://vvn-bda-chemnitz.de>

Oberbürgermeisterwahl in Chemnitz

Präsentation der Wahlergebnisse in Chemnitz am Sonntagabend im Großen Foyer der Stadthalle – Veröffentlichung der vorläufigen Wahlergebnisse im Netz auf www.chemnitz.de

Besondere Maßnahmen beim Wählen unter Pandemie-Bedingungen sind zu beachten. Die Beantragung der Briefwahlunterlagen ist noch bis zum 18.9.2020 um 16 Uhr möglich. Es findet am 24.9.2020, 10 Uhr im Rathaus, Stadtverordnetensaal, die öffentliche Sitzung des Stadtwahlausschusses zur Feststellung des Ergebnisses der Oberbürgermeisterwahl statt.

Am Sonntag, dem 20.9.2020, findet in Chemnitz die Oberbürgermeisterwahl statt. Rund 196.000 Chemnitzerinnen und Chemnitzer sind dazu aufgerufen, mit ihrer Stimme über das neue Chemnitzer Stadtoberhaupt für die kommenden sieben Jahre mit-

zuentscheiden. Die Wahllokale in den insgesamt 143 Wahlbezirken von Chemnitz sind am Wahlsonntag von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet, danach findet die Auszählung der Stimmen statt.

Die 40 Briefwahlvorstände treten am Wahltag zur Durchführung der Zulassungsprüfung und der Ermittlung des Briefwahlergebnisses um 15:00 Uhr im Beruflichen Schulzentrum für Technik I – Industrieschule – Park der Opfer des Faschismus 1, zusammen.

Die öffentliche Präsentation der vorläufigen Wahlergebnisse erfolgt bei dieser Wahl ab 18:00 Uhr im Galilei-Bereich des Großen Foyers der Stadthalle. Wie auch bei den zurückliegenden Wahlen können hier interessierte Bürgerinnen und Bürger, Medienvertreter und die Vertreter von Parteien und Wählervereinigungen ab 18:00 Uhr den Eingang der Wahlergebnisse der 183 Chemnitzer allgemeinen und Briefwahlvorstände live auf einer Großprojektionsleinwand verfolgen. Der Einlass beginnt um 17:00 Uhr. Im Foyer besteht die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung und zum Hinterlassen

persönlicher Daten zur Kontaktnachverfolgung. Zeitgleich werden die vorläufigen Wahlergebnisse auf den Seiten der Stadt Chemnitz unter www.chemnitz.de veröffentlicht.

Hinweise zur Wahl unter den Bedingungen der Corona-Pandemie:

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie-Situation wird jeder Wähler um die Beachtung und Einhaltung der folgenden Forderungen des Hygieneschutzkonzeptes in Wahlräumen gebeten: Achten Sie im Wahlraum und in ggf. entstehenden Warteschlangen vor dem Wahlraum auf die Einhaltung der Abstandsregel (1,5 m Abstand zwischen zwei Personen, die nicht dem gleichen Haushalt angehören). Die Zugänge zum Wahllokal und zu den Wahlräumen sind stets freizuhalten.

Den Wählern und Wahlvorstandsmitgliedern wird empfohlen, während des Aufenthaltes im Wahlgebäude eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Menschen mit Behinderung und solche mit gesundheitlichen Einschränkungen können, sofern sie nicht dazu in der Lage sind, auf das Tragen der Mund-Nasen-Bedeckung verzich-

ten. Bei der Ergebnisermittlung wird für alle Anwesenden (inkl. Wahlbeobachtern) das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung besonders empfohlen, da hierbei der einzuhaltende Mindestabstand in der Regel nicht gewahrt werden kann.

Am Eingang des Wahlraumes wird ein Handdesinfektionsmittel zur Benutzung durch den Wähler bereitgehalten.

Um Infektionsrisiken möglichst gering zu halten, benutzen Sie bitte zur Stimmabgabe einen eigenen mitgebrachten Kugelschreiber.

In regelmäßigen Abständen wird durch den Wahlvorstand eine Flächen-desinfektion aller Tische, Stühle und der Schreibunterlagen in den Wahlkabinen vorgenommen.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn es infolge der erforderlichen Schutzmaßnahmen im Wahlraum zu Wartezeiten oder Verzögerungen kommen kann.

Briefwahl und Sofortwahl: Die Möglichkeit der Briefwahl oder Sofortwahl bereits vor dem 20.9.2020 haben

bisher ca. 33.300 Chemnitzerinnen und Chemnitzer in Anspruch genommen (beantragte Briefwahlunterlagen), ca. 14.300 Wahlunterlagen wurden davon online beantragt. Das Beantragen der Briefwahlunterlagen ist ebenso wie die Sofortwahl im Moritzhof noch bis zum 18. September 2020, 16:00 Uhr, möglich. Der Wahlbrief muss bis zum Wahltag, 18:00 Uhr, wieder in der Briefwahlstelle der Stadt vorliegen.

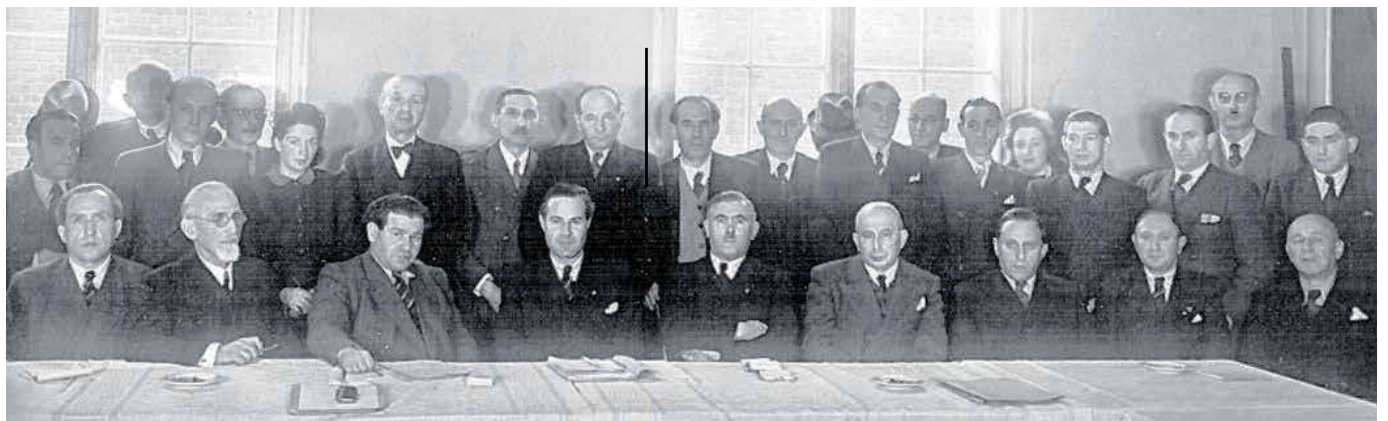
Öffentliche Sitzung des Stadtwahlausschusses: Der Stadtwahlausschuss für die Oberbürgermeisterwahl tritt am 24.9.2020, 10 Uhr, im Rathaus, Stadtverordnetensaal, zur öffentlichen Sitzung zur Ermittlung und Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Oberbürgermeisterwahl am 20.9.2020 zusammen. Zur Sitzung hat jedermann Zutritt.

Sollte bei der Wahl am 20.9.2020 keiner der Bewerberinnen und Bewerber mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben, findet am 11.10.2020 der 2. Wahlgang der Oberbürgermeisterwahl statt.

Siegbert Fechenbach – der erste Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz



Siegbert Fechenbach, um 1946



Tagung des Landesverbandes jüdischer Gemeinden in der sowjetischen Besatzungszone am 19. Dezember 1946 in Leipzig.

Fotos: Archiv J. Nitsche

Als sich am 7. September 1945 18 Männer und Frauen zusammenfanden, um in Ebersdorf die Jüdische Gemeinde wieder zu gründen, erfolgte dies auf Initiative des Kaufmanns Siegbert Fechenbach.

Siegfried Rotstein sel. A., von 1966 bis 2006 Gemeindevorsitzender, erinnerte sich später: „Fechenbach schrieb im September 1945 alle zurückgekommenen Juden an und bat sie, sich in die bei ihm ausgelegten Listen einzutragen und somit der wieder zu gründenden Gemeinde beizutreten.“ Insgesamt 15 Männer (darunter Justin Sonder) und drei Frauen waren diesem Aufruf vor 70 Jahren gefolgt.

Wer war der Mann, der im Spätsommer 1945 den Willen aufbrachte – nur wenige Monate nach der furchtbaren Shoa mit 6 Millionen Toten –

in einer Stadt, die überall Spuren von Krieg und Elend aufwies, die unter Zwang aufgelöste Israelitische Gemeinde »aus den Ruinen auferstehen zu lassen«?

Siegbert Fechenbach wurde am 6. September 1892 als Sohn eines Mehlhändlers in Bad Mergentheim geboren. 1894 zog die Familie nach Würzburg. Zur Jahreswende 1912/13 siedelt Siegbert Fechenbach nach Chemnitz über, wo er Abteilungsleiter in einem Textilunternehmen wurde. Wenige Wochen nach Kriegsausbruch wurde er für den Heeresdienst mobilisiert.

Als er Anfang 1918 von der Front zurückkehrte, war er durch eine Kriegsverletzung am Bein gezeichnet. Im April 1918 vermählte er sich mit der Verkäuferin Anna Voigt, die aus einer Protestantenfamilie in

Brandenburg stammte. Bereits im August 1918 wurde ihr einziger Sohn Hans geboren. Noch in den letzten Kriegsmonaten übertrugen die Gebrüder Sussmann dem Heimkehrer die Prokura in ihrem Textilunternehmen.

Während der Novemberrevolution 1918/19 gehörte Fechenbach als Leiter des Wirtschaftsrates dem Arbeiter- und Soldatenrat in Chemnitz an. Er hatte sich schon in Würzburg für die Ziele der Sozialdemokratie eingesetzt. 1919/20 war er für den einflussreichen Zentralverband der Angestellten tätig.

Im Frühjahr 1920 folgte Fechenbach dem Ruf der Brüder Schocken und wurde Geschäftsführer ihres Chemnitzer Einkaufshauses. Anfang 1922 gab er diese Anstellung auf und war fortan als Handelsvertreter tätig.

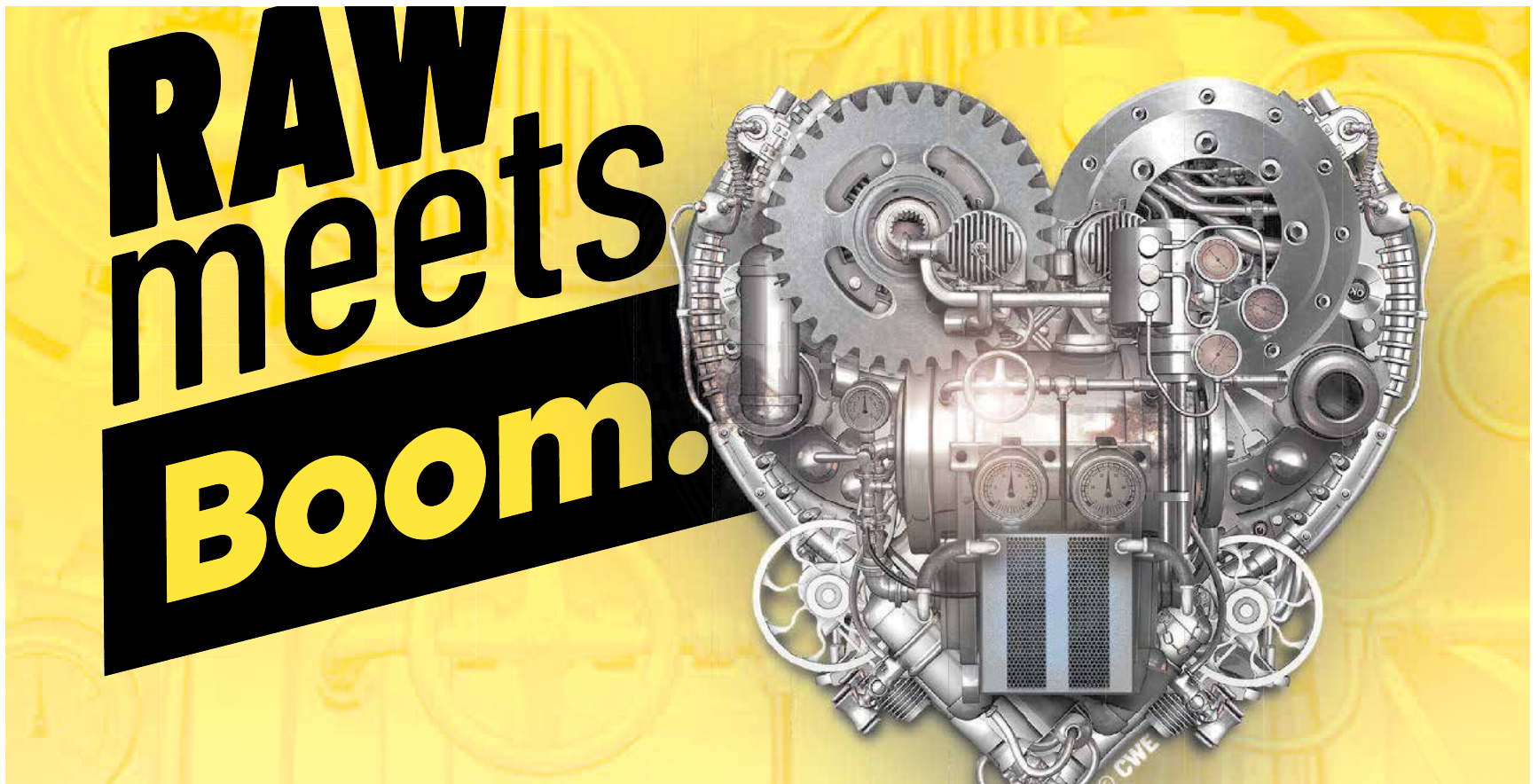
Im Frühjahr 1933 wurde Fechenbach aufgrund seiner bisherigen politischen Tätigkeit vorübergehend in »Schutzhaft« genommen. Während des Novemberpogroms 1938 wurde er für drei Wochen nach Buchenwald verschleppt.

Nachdem Fechenbach seinen Gewerbeschein abgeben musste, bot er ab 1939 seine Dienste als Grabpfleger auf dem Jüdischen Friedhof an. In den Folgejahren erwartete ihn Zwangsarbeit als Metallhilfsarbeiter in einer Lampenfabrik. Am 10. März 1945 sollte auch er nach Theresienstadt deportiert werden, was durch die Luftangriffe auf die Stadt verhindert wurde. Bis Kriegsende hielten sich die Eheleute in einem Versteck auf.

Nach der Befreiung trat Siegbert Fechenbach sofort wieder der SPD bei.

Insgesamt hatte er damals acht Ehrenämter inne, zu denen der Vorsitz der Jüdischen Gemeinde gehörte. In dieser Eigenschaft nahm er auch an der Tagung des Landesverbandes jüdischer Gemeinden in der Sowjetischen Besatzungszone am 19. Dezember 1946 in Leipzig teil. Im Mai 1949 erlitt er aufgrund dieser Belastungen einen Nervenzusammenbruch und gab all diese Ehrenämter auf. Wenige Monate später verlegten die Eheleute ihren Wohnsitz nach Berlin, wo ihr Sohn lebte. Siegbert Fechenbach starb am 27. November 1967 in Berlin (West) und wurde auf dem Jüdischen Friedhof an der Heerstraße beigesetzt.

Verfasser des Beitrages ist der Historiker Dr. Jürgen Nitsche



Dr. Maximilian Claudius Noack ist Kurator und Projektkoordinator EisenbahnBoom./Schauplatz Eisenbahn. Ihn befragte die Amtsblatt-Redaktion zu den bevorstehenden Tagen der Industriekultur.

Die Tage der Industriekultur können auch in diesem Jahr stattfinden und behalten dabei Bewährtes, wie die

beliebte Spätschicht bei, welche am 25. September stattfindet. Mit dem RAW-Festival an zwei Wochenenden gehen sie aber auch neue Wege, denn 2020 ist ja in Sachsen das „Jahr der Industriekultur“.

Zwei Orte der Landesausstellung befinden sich in Chemnitz. Spielen diese eine Rolle bei den „Tagen der Industriekultur“ in diesem Jahr?

Selbstverständlich. Auch wenn alles ein bisschen anders ist in diesem Jahr, so freuen wir uns sehr, dass dieser besondere Anlass genutzt wird und das RAW-Festival an den beiden Orten präsent ist, um besondere kulturelle Akzente zu setzen.

Der Auftakt zum RAW-Festival findet am 18. und 19. September bei uns am Schauplatz Eisenbahn statt. Am darauf folgenden Wochenende ist das RAW-Festival dann im Industriemuseum Chemnitz zu Gast.

Der neu gestaltete Schauplatz Eisenbahn ist ja an sich schon ein Highlight, das man nicht verpassen sollte. Worauf dürfen sich die Besucher denn am 18. und 19. September im Rahmen der Tage der Industriekultur noch freuen?

Am 18. und 19. September wird es musikalisch im Schauplatz Eisenbahn. Ein Konzert von »Rock'n'Strings« steht ebenso auf dem Programm wie der Klavierkabarettist Bodo Wartke.

Das klingt nach einem tollen Programm. Können Sie uns mehr davon erzählen?

Ja, ein tolles Programm in einer spektakulären Kulisse! Die Streicherband der Städtischen Musikschule Chemnitz, Rock'n'Strings, ist am 18. September um 19 Uhr zu erleben. In dem faszinierenden Ambiente des Lokschuppens mit der Traditionslok 38 205 im Hintergrund treten die jugendlichen Musiker mit ihrem leidenschaftlichen Programm auf. Die

Bandbreite an Titeln reicht von Rock-Klassikern über Apocalyptica- und Metalinterpretationen bis zu aktuellen Rock-Pop-Balladen und Funktiteln.

Großes Highlight im Programm bei uns am Schauplatz Eisenbahn ist dann am Samstag, dem 19. September, der Konzertabend mit Klavierkabarettist Bodo Wartke live. Er hat sein Programm „Wandelmut“ im Gepäck und tritt ebenfalls um 19 Uhr vor der tollen Kulisse unserer Dampflok auf.

Und wo bekommt man die Tickets für die Konzerte?

Tickets gibt es auf eventim.de. Alle Informationen dazu und die direkte Weiterleitung zur Ticketbuchung erhält man auch auf industriekultur-chemnitz.de

Gibt es sonst noch etwas, dass man zu den Tagen der Industriekultur am Schau-

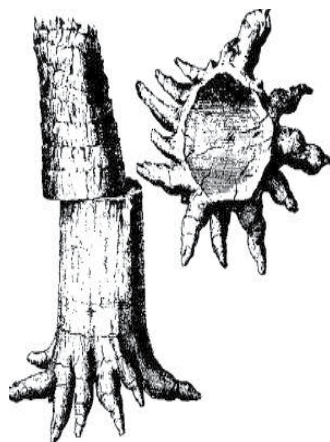
platz Eisenbahn nicht verpassen sollte?

Durchaus, wir haben da noch mehr im Programm. Neben den Veranstaltungen in unserem Lokschuppen wird an beiden Tagen auch die Werkstatt bespielt. Am Freitag machen die Medienkünstler Stefan Kraus und Marc Sauter mit der audio-visuellen Installation „Kreiswerk1“ die rasante Entwicklung der Eisenbahn als Transportmittel und entscheidenden Faktor der Industrialisierung spürbar. Am Samstag lassen Künstler unter dem Titel „Maschinen-Rhythmen“ zum Beispiel Geräusche aus Chemnitzer Industrieunternehmen zu einer Symphonie erklingen und zeigen bei einer audiovisuellen Live-Performance musikalische Farblichtspiele. Die Veranstaltung „Maschinen-Rhythmen“ kann übrigens kostenfrei besucht werden, allerdings sollte man sich aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen auch dafür unter industriekultur-chemnitz.de anmelden. ■

Einblicke in die Erdgeschichte

Am 20. September 2020 öffnet die wissenschaftliche Grabung »Fenster in die Erdgeschichte« auf der Glockenstraße 16 in Chemnitz zwischen 10 und 17 Uhr ihre Pforten und gewährt Interessierten Einblicke in eine Zeit vor 291 Millionen Jahren.

Deutschlandweit werden an diesem Tag an zahlreichen Geotopen für Besucher »Fenster in die Erdgeschichte« zugänglich gemacht. Dabei geht es auch um die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde. Die wissenschaftliche Grabung des Museums für Naturkunde lädt Erwachsene und Kinder zum Austausch mit den Forschern ein. Besucher erfahren Spannendes rund um den Versteinerten Wald von Chemnitz. Sie können den Forschern bei der Arbeit zuschauen und deren neue Funde bestaunen.



Wie das Museum für Naturkunde Chemnitz (hier dessen Logo), widmen sich auch die Grabungen im »Fenster in die Erdgeschichte« paläontologischen Funden aus der Erdgeschichte. Abb.: Naturkundemuseum

Kinder können auch selbst aktiv werden und in einer für sie nachgestellten Grabungssituation auf die Suche nach Fossilien gehen. Der Tag des Geotops ist eine Initiative der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung e. V.

Am Tag des Geotops können unter anderem Steinbrüche, Felsen oder Mineralfundorte, historische Bergwerke und viele andere Ausflugsziele gemeinsam mit Fachleuten erkundet werden. Das vollständige Programm ist unter <http://www.tag-des-geotops.de> einzusehen.

Das Projekt am »Fenster in die Erdgeschichte« wird durch den Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. ■

Mehr als 400 Teilnehmer beim Buchsommer in der Stadtbibliothek

Die Jugend liest keine Bücher mehr? Die Stadtbibliothek Chemnitz kann das nicht bestätigen. Das Interesse an aktueller Literatur ist bei den 11- bis 16-Jährigen ungebrochen, wie 1641 Entleihungen in nur acht Wochen zeigen.

Dabei setzten sich die Jugendlichen in diesem Jahr besonders intensiv mit dem Gelesenen auseinander. Erstmals konnten sie sich auch mit Rezensionen, Zeichnungen, Bastelarbeiten oder Audiodateien ihre Stempel fürs Lese-Logbuch verdienen. Mindestens drei Stempel werden benötigt, um ein Zertifikat und eine Einladung zur Buchsommer-Abschlussparty zu erhalten. Bei der Party, mit der die Aktion traditionell endet, wird dieses Jahr einiges anders. Statt Livemusik,

Limo und Pizzabrötchen gibt es einen Livestream mit DJ, Quiz und Tombola. Das Zertifikat wird an vielen Schulen mit einer Note 1 in Deutsch belohnt – eine gute Grundlage für den Start ins neue Schuljahr.

Der Buchsommer Sachsen ist eine Leseförderungsinitiative für Jugendliche von öffentlichen Bibliotheken in Sachsen und dem Landesverband Sachsen des Deutschen Bibliotheksverbandes in Kooperation mit dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus unterstützt vom Verein Förderer der Stadtbibliothek Chemnitz. Der Buchsommer wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. ■

Foto: Wolfgang Schmidt



Unser »Chemnitz 2025«

Statements zur Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt

Foto: Privat



»Chemnitz ist eine Stadt in der Willkommenskultur seit langem nicht nur ein Wort, sondern wie ich auch persönlich erfahren habe, eine gelebte Position der Stadtbewohner ist. Die Stadt, die die Krise von 2018 überwunden hat, schaut zuversichtlich in die Zukunft. Alles, was im kulturellen und sozialen Leben der Stadt geschieht, trägt zur Stärkung der interreligiösen und kulturellen Bindungen der Stadtbewohner bei. Die jährlichen Interkulturellen Wochen, Tage der jüdischen Kultur, zahlreiche offene Veranstaltungen in zahlreichen ethnischen und nationalen Vereinen stärken nur das Image einer Stadt, in der man friedlich, sicher und selbstbewusst leben und Kinder – die Zukunft der Stadt – großziehen kann.«

Elena Gaft, Mitglied der Jüdischen Gemeinde

Foto: Privat



»Chemnitz ist der Wirkungsort des Universalgelehrten Agricola, der Inbegriff für sächsischen Erfindungsgeist, eine Universitätsstadt, in der meine Freunde Technik und Geisteswissenschaften studierten. Ein selbstbewusstes Bürgertum, dem auch viele Juden angehörten, begründete einst Kunstsammlung und Philharmonie, die meisten Brücke-Künstler wurden hier geboren. Der Versteinerte Wald, das »Pompeji des Perms«, ist ein weltweit einmaliges Juwel, das entsetzlich schlecht vermarktet wird. Seit 30 Jahren gehören die Tage der jüdischen Kultur zu den Höhepunkten des Kalenders. Als Kulturhauptstadt könnte Chemnitz endlich zeigen, was es wirklich ist: eine Stätte der Bildung, Innovation, Kunst und Naturforschung.

Ilja Kogan, kulturaffiner Paläontologe

Foto: Privat



»Unsere Stadt Chemnitz hat durch die Ausschreitungen in Chemnitz im Spätsommer 2018 ein negatives Image erhalten, das sie nicht verdient hat. Der Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 gibt der Stadt die Gelegenheit wieder international im Focus zu stehen, aber diesmal mit einer positiven Konnotation. Nutzen wir die Chance Chemnitz zu zeigen, wie es ist: Bunt, offen und liberal, geprägt von einer langen erfolgreichen Industriegeschichte und Industriekultur. Mit dem Titel Kulturhauptstadt 2025 wird die Chemnitzer Bevölkerung nur gewinnen, nach außen und noch mehr nach innen. Nützen wir die einmalige Gelegenheit, bündeln wir unsere Kräfte und arbeiten gemeinsam darauf hin, Kulturhauptstadt Europas 2025 zu werden.«

Dr. Ruth Röcher, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz

Universitätsbibliothek in neuen Räumen

**Macherin der Woche
ist Angela Malz, Leiterin
der Universitätsbibliothek
der TU Chemnitz**

Einer der größten Umzüge der jüngeren Stadtgeschichte geht in den nächsten Tagen zu Ende. Die Zentralbibliothek der Technischen Universität eröffnet nach sechsjähriger Bauzeit Anfang Oktober in der Alten Aktienspinnerei. Dann befinden sich alle drei dezentralen TU-Bibliotheksstandorte, die beiden Campusbibliotheken und die Zentralbibliothek, sowie das Universitätsarchiv an einem Ort konzentriert. Für Angela Malz, Direktorin der Universitätsbibliothek der TU Chemnitz, die Gelegenheit, endlich einmal wieder durchzuatmen.

Die Vorbereitungen für den Umzug begannen bereits 2015. Sehen Sie jetzt Licht am Ende des Tunnels oder sind die Nächte weiterhin kurz?

Die sind noch immer kurz, weil der Umzug weiterhin in vollem Gange ist. Wir haben bereits mehr als die Hälfte geschafft. Es läuft wirklich gut, weil die Umzugsfirmen richtig gut sind und auch meine Kollegen richtig gut sind. Vier Standorte zu einem zu vereinen, bedurfte einer logistischen Meisterleistung. Wo steht welches Buch in welchem Regal? Wir sind mit Lineal und Metermaß durch die Bibliotheken und haben den Bestand ausgemessen, so dass der Umzug ziemlich flutscht. Es gibt jedoch neben dem Umzug noch mehr zu bedenken. Nicht nur die Bücher, sondern auch andere Dinge bis hin zum Hygienekonzept. Das ist eine Fülle von Themen, die meine Tage und teilweise Nächte füllen.

Es ist wahrhaftig ein Umzug der Superlative. Mehr als 1,2 Millionen Bücher und Zeitschriften ziehen in die 12.3000 Quadratmeter umfassende neue Universitätsbibliothek. 38 Kilometer Bibliotheks- und Archivgut müssen in die einst größte Spinnerei Sachsens bewegt werden. Rund 53 Millionen Euro wurden verbaut. Ab Oktober steht den Nutzern ein Lern- und Kommunikationszentrum mit mehr als 700 Arbeitsplätzen für alle Lerngewohnheiten zur Verfügung. „Von stillen Einzelarbeitsplätzen im Lesesaal und Lesekabinen bis hin zu Plätzen im Lern- und Kommunikationsbereich für Gruppenarbeit. Ein Lesegarten lädt zum Open-Air-Lernen ein“, so Angela Malz. „Dieses Haus ist dann auch hoffentlich ein Magnet für die Chemnitzer.“ Die Erwartungen sind groß. Das hat die Bibliotheksdirektorin schon einige Male festgestellt. „Das Haus rief schon in der Bauphase viel Interesse hervor. Bei Vorträgen oder zum Tag der Architektur waren Menschengängen vor der Tür und wollten hinein.“

Steht der Termin für die Eröffnung Anfang Oktober?



Für Angela Malz, Direktorin der Universitätsbibliothek der TU Chemnitz, gibt es nach dem Umzug der Bibliotheksbestände in das umgebaute Gebäude der Alten Aktienspinnerei endlich wieder einmal Zeit, um durchzuatmen.
Foto: Sven Gleisberg

Ich hoffe, dass wir Anfang Oktober soweit sind, auch hinsichtlich der Hygienebestimmungen. Wir hatten uns vor der Corona-Pandemie vorgenommen, sechs Monate nach der Eröffnung Bibi zu üben (lacht). Wir sind jetzt vier feste Teams, die an vier verschiedenen Stellen arbeiten. Ab Oktober arbeiten wir alle gemeinsam unter einem Dach mit neuen Arbeitsvorgängen, neuer Technik, mit der man sich vertraut machen muss. Das geht nicht von heute auf morgen. Deshalb sage ich ironisch, dass wir erst noch üben müssen. Ab 1. April 2021, das ist kein Scherz, werden wir eine sogenannte 24/7-Bibliothek. Unser gesamtes Angebot steht rund um die Uhr zur Verfügung. Das stellt ein Alleinstellungsmerkmal für die TU in Sachsen dar.

Wie funktioniert das System der 24/7-Bibliothek?

Wir setzen sehr viel Vertrauen in unsere Nutzer. In der Teilbibliothek im Pegasus Center haben wir schon viele Jahre zwischen 19 und 24 Uhr kein Personal mehr, sondern nur einen Wachdienst. Das hat geklappt und die Nutzer verhalten sich genauso wie sie sich tagsüber verhalten.

In einem früheren Interview sagten Sie, dass Sie viele Ideen für die neue Bibliothek in der Schublade haben. Woher haben Sie diese genommen?

Ich habe den Beruf der Bibliothekarin noch so richtig gelernt (lacht). Bibliotheken haben sich im Laufe der Zeit entwickelt. Früher waren es lediglich Orte für Bücher, die im

Regal standen. Und jeder Kunde hat die Bibliothekarin „gestört“, weil er Unordnung fabrizierte, Eselsohren in die Bücher hineingemacht hat und seine Getränke auch noch mitbrachte.

Dieses Bild hat sich nun total gewandelt. Bibliotheken bestehen zwar immer noch hauptsächlich aus Büchern, aber inzwischen sind es vor allem Häuser oder Räume für Menschen geworden. Und die wollen sich auf verschiedene Art und Weise aufhalten. Das haben wir auch in vielen anderen Bibliotheken beobachtet. Außerdem haben wir unsere Nutzer befragt, was sie sich wünschen. Da war der Wunsch, dass es Räume gibt für alle Nutzergewohnheiten. Wo man auch einen Kaffee trinken und sich ungezwungen unterhalten kann. Aber auch Bereiche, wo es wirklich ganz still ist. Bei uns im Haus ist es so: Je höher man kommt, desto ruhiger wird es. In der letzten Etage sind 20 abschließbare Lesekabinen mit Blick auf den Lesesaal. Wer also totale Stille braucht, kann sich so eine Kabine mieten.

Haben Sie sich zur Inspiration viele Bibliotheken angeschaut?

Wir haben uns viele angeschaut und inspirieren lassen. Wir hatten dann alle ein Bild von einer Bibliothek im Kopf. Als später der Architekturwettbewerb für den Ausbau der Alten Aktienspinnerei lief und der Siegerentwurf präsentiert wurde, habe ich gestutzt. So stellte ich mir eigentlich keine Bibliothek vor. Im Laufe der

Zeit habe ich mich aber in den Entwurf verliebt und kann mir keinen besseren vorstellen. So viele hochwertige Materialien, die schönen Decken mit den Stangen und den Säulen im Raum. Außerdem die originalgetreu nachgebauten Fenster aus dem 19. Jahrhundert. Das alles prägt das Haus und gibt ihm einen Charakter.

Vergleich mit der Kulisse von den Harry Potter-Filmen wurde laut?

Ich bin kein Harry Potter-Fan, aber den Vergleich habe ich schon gehört. Das passt auch.

Die Alte Aktienspinnerei entstand ab 1857 infolge der Gründung einer Aktiengesellschaft als damals größte Spinnerei Sachsens. Das Gebäude bestand vor allem aus Brandschutzgründen aus Eisen und Stein. Damit galt das Gebäude als eines der brandsichersten in der Stadt. Der Spinnereibetrieb endete 1914. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Alte Aktienspinnerei wie viele Gebäude in der Stadt schwer beschädigt. Das Gebäude beheimatete später u.a. ein Kaufhaus, die Stadtbibliothek, das Museum für Naturkunde und das Puppentheater.

Kommen Sie bei dem Umzugsstress derzeit noch zu anderen Aufgaben? Als Direktorin koordinieren Sie bspw. noch den Universitätsverlag und das Universitätsarchiv.

Der Umzug steht aktuell sehr im Fokus. Trotzdem laufen die anderen Abteilungen weiter und ich versuche, so gut es geht, im Stoff zu ste-

hen. Das ist mein Anspruch, dass ich gut Bescheid weiß und als Ansprechpartnerin diene, wenn jemand eine Frage hat.

Wie optimistisch sind Sie, dass mit dem Einzug der Zentralbibliothek auch studentisches Leben in die Innenstadt zieht?

Ich denke, es gelingt. Teilweise sitzen jetzt schon Menschen auf dem Platz vor der Alten Aktienspinnerei oder skaten. Letztens haben eine junge Frau und ihre Kinder mit Malcreide auf den Gehwegen gemalt. Das hat für mich etwas mit städtischem Leben zu tun. Also ich hoffe sehr, dass Studenten durch den Umzug mehr von Chemnitz sehen und nicht nur auf dem Campus leben. Dadurch bekommt Chemnitz mehr den Charakter einer Universitätsstadt.

Wir haben das ehrgeizige Ziel, Kulturhauptstadt Europas 2025 zu werden. Kann die Alte Aktienspinnerei ihren Teil dazu beitragen?

Ich hoffe es sehr. Das Haus als Gebäude mit seiner Geschichte dahinter kann sicher dazu beitragen. Und die Tatsache, dass man aus so einer relativ verfallenen Industrie eine hochmoderne Bibliothek machen kann. Außerdem haben wir hier einen Bereich, den wir multifunktional für Veranstaltungen nutzen können. So dass wir gemeinsam mit anderen Veranstaltern hier etwas auf die Beine stellen können und uns Dinge ausdenken, die einer Kulturhauptstadt würdig sind.

www.macher-der-woche.de



Gebäude, die kurz vor dem Abriss standen, wurden bzw. werden saniert. Beispielgebend dafür sind die ehemaligen Kappler Schulen in der Chopinstraße 23 und 25 (im Foto li.). Sie werden nun als Wohnungen genutzt. Auch das Haus an der Henriettenstraße 45 ist ein Beispiel für das Bemühen der Eigentümer und des Denkmalschutzes um Erhalt der Bausubstanz.
Fotos: Maik Börner

Denkmaltag in diesem Jahr virtuell

Der Denkmaltag steht am 13. September unter dem Motto »Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.«

Ein weitgefächertes Thema, welches auch hervorragend den aktuellen Zeitgeist reflektiert: Denkmale sind langlebig und reparaturfähig und somit nachhaltig und ökologisch. Weiterhin erzählt ein Denkmal Geschichten und bewahrt Historie. Es können traditionelle Handwerkstechniken erlebt und

regionale und beständige Baumaterialien kennengelernt werden. Aber nicht nur Bauwerke, auch Grünanlagen erzählen Geschichten und haben eine große ökologische Bedeutung für die Stadt. Wie gut, dass unsere Vorfahren dies bereits erkannt haben und Chemnitz mit großen Frischluftzonen ausgestattet haben. Die Herausforderungen heute bestehen darin, Denkmale in Materialität und Ansicht möglichst original zu erhalten, dabei aber auch neue, zeitgemäße Nutzungen zuzulassen. Nur so besteht die Chance, langen Leerstand und den damit einhergehenden Substanzverlust der Objekte aufzuhalten. So üben sich Chemnitzer täglich im »Neu denken«

und können in ihrer Stadt bereits auf gute Beispiele denkmalgerechter Umnutzungen verweisen. Gerne hätte die Denkmalbehörde, wie in jedem Jahr, Interessierten ausgewählte Denkmalobjekte zum Tag des offenen Denkmals geöffnet und Einblicke gewährt. Auf Grund der Corona-Pandemie hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz dazu aufgefordert, den bundesweiten Aktionstag in diesem Jahr virtuell durchzuführen. Die Denkmalschutzbehörde der Stadt Chemnitz als Veranstalter des Denkmaltages ist dieser Auflage gefolgt und daher neue Wege gegangen. Mit Unterstützung von Vereinen, Privatpersonen und Firmen sowie ei-

nigen Auszubildenden der Stadverwaltung Chemnitz wurde eine Auswahl an Objekten in Bild (und Ton) festgehalten und ist ab dem 13. September 2020 auf www.chemnitz.de/denkmaltag, in den sozialen Medien und auf www.tag-des-offenen-denkmals.de zu sehen. Schulen der Stadt wie die Annenschule, Grundschule Rabenstein oder die Diesterwegschule werden gezeigt. Die Auszubildenden haben Wissenswerte zum Otto-Werner-Garten im Stadtpark sowie dem Wasserschloß Klaffenbach zusammengetragen und der Verein Küchwaldbühne e.V. zeigt Geschichte und Gegenwart der beliebten Freilichtbühne. Doch nicht

zuletzt sind es private Investoren, die das Gesicht der Stadt prägen. Gebäude, die kurz vor dem Abriss standen, wurden/werden mit ihrer Initiative saniert und in Nutzung gebracht. Beispielgebend dafür finden Sie Fotos von den ehemaligen Kappler Schulen (Chopinstraße 23 und 25), die zu Wohnraum umgenutzt werden, und das Wohnhaus Henriettenstraße 45. Die Denkmalbehörde wünscht viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Betrachten der Beiträge und hofft für 2021 wieder auf einen Denkmaltag vor Ort im Gespräch mit Eigentümern, Denkmalpflegern und Interessierten. ■
www.chemnitz.de/denkmaltag

Mischwasserkanal Markersdorfer Straße wird erneuert

Am 14. September beginnen im Auftrag des ESC in der Markersdorfer Straße zwischen Max-Müller- und Burkhardtsdorfer Straße umfangreiche Arbeiten zur Erneuerung des Mischwasserkanals. Im Rahmen dieser Maßnahme werden auch die An-

schlusskanäle saniert. Für das Vorhaben wird die Markersdorfer Straße zwischen Max-Müller- und Burkhardtsdorfer Straße abschnittsweise für Fahrzeuge voll gesperrt. Fußgänger können jederzeit sicher an der Baustelle vorbei laufen.

Der Zugang zu den Grundstücken wird mit geringen Einschränkungen sichergestellt. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Dezember 2020. Der ESC investiert in dieses Bauprojekt rund 290.000 Euro. ■

Namen und Lieblingsorte für NUMIC-Modellroute gesucht

**Start der zweiten
Beteiligungsphase –
Onlinetools stehen bereit**

Die von den Chemnitzern und Chemnitzerinnen gewählte NUMIC-Modellroute für Rad- und Fußverkehr vom Sportforum zum Zeisigwald soll einen Namen erhalten. Hierfür sind ebenfalls Ideen und Vorschläge gefragt, aus denen dann der schönste und passendste per Online-Voting ausgewählt wird. Beteiligen kann sich jeder ab sofort auf numic.city. Die Einreichungsfrist endet am 18. September. Die Namensvorschläge werden vom Projektteam der Stadt und TU Chemnitz sortiert und dann zur weiteren Abstimmung aufbereitet. Danach läuft das Voting bis zum 4. Oktober.

Gleichzeitig startet online eine Wünschemängelliste, um Lieblingsorte und Schwachstellen entlang der Route zu melden. Das Kartentool auf numic.city steht nun mit Beginn der

zweiten Beteiligungsphase des Forschungsprojekts NUMIC, die vom Spätsommer bis in den Herbst läuft, bereit. Hinweise zur rad- und fußverkehrsfreundlichen Gestaltung der Modellroute können bis zum 20. September eingereicht werden. Die Online-Beteiligung soll Wünsche und Mängel zur Mobilität und Aufenthaltsqualität entlang der Route herausstellen. Diese werden anschließend in weiteren Ideenwettbewerben zu kleinteiligen Maßnahmen weiterentwickelt und gemeinsam diskutiert. Die Chemnitzer*innen werden auf der Beteiligungsplattform somit Teil des Planungsprozesses von der Idee bis zur Entscheidung über die Umsetzung. Die Route wird bis zum Frühjahr 2021 aufgebaut. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das interdisziplinäre Forschungsprojekt NUMIC. Projektpartner sind zudem die TU Dresden, das Fraunhofer IAO und die Innosabi GmbH. ■
Informationen zum aktuellen Projektstand unter numic.city oder chemnitz.de/numic

Sicher auf dem Weg zur Schule

Die AG Schulwegsicherung arbeitet mit Vertretern der Verkehrsbehörde, dem Straßenbaustraßenplaner, der Polizeidirektion Chemnitz, dem Schulamt, den Chemnitzer Verkehrsbetrieben, dem Ordnungsamt und der Verkehrswacht ständig an Vorschlägen und Verbesserungen, um Gefahrenstellen und Sicherheitsmängel auf Schulwegen zu beseitigen.

Auf diese Weise entstehen aktualisierte Schulwegpläne für die Grundschulen. Eltern und Schüler können diese nutzen. Unter www.chemnitz.de in der Rubrik »Leben in Chemnitz – Schulen – Wichtiges für Eltern« sind die Pläne einsehbar. Durch Eingabe

von Wohnorten und Schule lassen sich konkrete Schulwege auswählen. Gefahrenstellen, Überquerungshilfen wie Fußgängerüberwege, Mittelinseln usw. werden per Mausklick als Bild angezeigt und helfen Eltern dabei, den optimalen und sicheren Schulweg für ihr Kind zu finden.

Folgende Schutzmaßnahmen wurden im vergangenen Schuljahr umgesetzt: Durch Änderung der Verkehrsführung auf dem Parkplatz und Markierung von Sperrflächen konnte die Schulwegsicherheit für die Schüler der Grundschule Albert Einstein verbessert werden. Durch Aufstellen entsprechender Verkehrszeichen mit den Zu-

satzzeichen »Schule« bzw. »Schulweg« wurde die Schulwegsicherheit auf dem Balzacweg, der Rabensteiner Straße, Kreuzung der Grüner Straße/Mittelbacher Dorfstraße, der Lichtenauer Straße erhöht.

Bessere Sichtverhältnisse beim Überqueren der Straße sind entstanden durch den Bau von Gehwegvorsprüngen auf der Emil-Rosenow-Straße/Enzmannstraße, Agricolastraße/Kanzlerstraße, der Dorfstraße in Gröna sowie an der Kochstraße. Mehr Schulwegsicherheit wurde auch durch den Bau von Mittelinseln auf der Emilienstraße, der Palmstraße, der Weststraße/Hohe Straße erreicht. ■

Sitzung des Stadtrates – öffentlich –

Mittwoch, den 23.09.2020, 15:00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle, Theaterstraße 3, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Stadtrates – öffentlich – vom 15.07.2020
4. Informationen der Oberbürgermeisterin
5. Fraktionserklärungen aus aktuellem Anlass
6. Beschlussvorlage
Ausscheiden des Stadtrates Herr Lars Kuppi aus dem Stadtrat der Stadt Chemnitz und Nachrücken einer Ersatzperson
Vorlage: B-199/2020
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
Nach der Feststellung des Ausscheidens erfolgt die Verpflichtung des nachrückenden Stadtrates.
7. Petitionsvorlage
Änderung der Satzung der Stadt Chemnitz zur Schülerbeförderung sowie Beauftragung der Oberbürgermeisterin zur Anregung einer analogen Regelung beim Zweckverband Verkehrsverbund Mittelsachsen
Vorlage: P-005/2020
Einreicher: Sven Quinger aus Chemnitz
8. Weitere Beschlussvorlagen
- 8.1. Bestellung Gleichstellungsbeauftragte/r befristet für die Dauer der Wahlperiode des Stadtrates
Vorlage: B-203/2020
Einreicher: Dezernat 1/Amt 10
- 8.2. Wahl eines stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes des Jugendhilfeausschusses der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-201/2020
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
- 8.3. Wahl einer/eines Friedensrichterin/Friedensrichters für die Schiedsstellenbezirke I und V
Vorlage: B-168/2020
Einreicher: Dezernat 3/Amt 30
- 8.4. Bestellung eines Ausschusses zur Akteneinsicht
Vorlage: B-204/2020
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
- 8.5. Überplanmäßige Mittelbereitstellung für die Baumaßnahme Verlagerung Busbahnhof
Vorlage: B-128/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 66
- 8.6. Überplanmäßige Bereitstellung von finanziellen Mitteln im Haushaltsjahr 2021 sowie einer Verpflichtungsermächtigung im Haushaltsjahr 2020 für die Maßnahme Instandsetzung Oberrabensteiner Eisenbahnviadukt BW 60.14
Vorlage: B-149/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 66
- 8.7. Überplanmäßige Bereitstellung einer Verpflichtungsermächtigung im Haushaltsjahr 2020 mit Fälligkeit in den Jahren 2021 und 2022 für die Maßnahme Weiterführung des Baus des Radweges Wüstenbrand-Lugau, 2. TA
Vorlage: B-160/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 66
- 8.8. Feststellung Jahresabschluss 2019 des Abfallentsorgungs- und Stadtreinigungsbetriebes der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-152/2020
Einreicher: Dezernat 1/ASR
- 8.9. Feststellung Jahresabschluss 2019 des Entsorgungsbetriebes der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-153/2020
Einreicher: Dezernat 1/ESC
- 8.10. Feststellung des Jahresabschlusses 2019 des Friedhofs- und Bestattungsbetriebes der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-172/2020
Einreicher: Dezernat 1/FBB
- 8.11. Bestellung eines Wirtschaftsprüfers für die Pflichtprüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 des Friedhofs- und Bestattungsbetriebes der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-184/2020
Einreicher: Dezernat 1/FBB
- 8.12. Bestellung eines Wirtschaftsprüfers für die Pflichtprüfung des Jahresabschlusses 2020 des Entsorgungsbetriebes der Stadt Chemnitz und des Abfallentsorgungs- und Stadtreinigungsbetriebes der Stadt Chemnitz
Vorlage: B-154/2020
Einreicher: Dezernat 1/ESC/ASR
- 8.13. Entgeltordnung der Stadt Chemnitz für die Nutzung von Marktplätzen, des Richard-Hartmann-Platzes und der markttechnischen Anlagen
Vorlage: B-010/2020
Einreicher: Dezernat 3/Amt 32
- 8.14. Konzept zur Planung, Organisation und Durchführung des Straßenwinterdienstes in der Stadt Chemnitz für die Saison 2020/2021 (Winterdienstkonzept)
Vorlage: B-151/2020
Einreicher: Dezernat 6/ASR
- 8.15. Neufassung der Satzung der Stadt Chemnitz über die Benutzung der Städtischen Musikschule Chemnitz
Vorlage: B-177/2020
Einreicher: Dezernat 5/Amt 41
- 8.16. Entgeltordnung für die Überlassung von Instrumenten der Städtischen Musikschule Chemnitz
Vorlage: B-175/2020
Einreicher: Dezernat 5/Amt 41
- 8.17. Honorarordnung der Städtischen Musikschule Chemnitz
Vorlage: B-178/2020
Einreicher: Dezernat 5/Amt 41
- 8.18. Verordnung der Stadt Chemnitz über das Offenhalten von Verkaufsstellen an Sonntagen im Jahr 2020
Vorlage: B-195/2020
Einreicher: Dezernat 3/Amt 32
- 8.19. Kommunale Einbindung und Kofinanzierung des Mehrgenerationenhauses des Trägers solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen
Vorlage: B-163/2020
Einreicher: Dezernat 5 / Amt 51 / Amt 50
- 8.20. Namensgebung Annenschule -Oberschule- am Standort Vettiersstraße 34
Vorlage: B-165/2020
Einreicher: Dezernat 5/Amt 40
- 8.21. Abwägungs- und Satzungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 07/03 „REWE-Markt Limbacher Straße / Beyerstraße“, 1. Änderung
Vorlage: B-193/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 61
- 8.22. Satzung der Stadt Chemnitz über die 1. Verlängerung der Veränderungssperre zur 1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 01/08 „An der Aue“
Vorlage: B-210/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 61
- 8.23. Erweiterung des Geltungsbereiches „Lise-Meitner-Straße“ im Stadtteil Bernsdorf
Vorlage: B-061/2020
Einreicher: Dezernat 6/Amt 62
9. Informationsvorlagen
- 9.1. Jahresbericht der Gleichstellungsbeauftragten 2019
Vorlage: I-034/2020
Einreicher: Oberbürgermeisterin/Amt 15
- 9.2. Finanzcontrolling per 30.06.2020
Vorlage: I-047/2020
Einreicher: Dezernat 1/Amt 20
10. Beschlussanträge
- 10.1. Chemnitz als sicherer Logistikstandort
Vorlage: BA-055/2020
Einreicher: SPD-Fraktion
- 10.2. Tempo 30 im Bereich Carola- / Waisenstraße
Vorlage: BA-088/2020
Einreicher: SPD-Fraktion
- 10.3. Gebärdendolmetschende für Livestream Stadtratsitzungen
Vorlage: BA-089/2020
Einreicher: AfD Stadtratsfraktion Chemnitz
- 10.4. Digitalisierungsstrategie für Chemnitz
Vorlage: BA-090/2020
Einreicher: Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE / Die PARTEI
- 10.5. Nutzung leerstehender Ladenflächen durch Kurzzeitvermietung
Vorlage: BA-091/2020
Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- 10.6. Klimaauswirkungen in Beschlussvorlagen
Vorlage: BA-093/2020
- Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN SPD-Fraktion**
- 10.7. Stärkung des Baudezernates – Realistischere Planung – Besseres Baucontrolling – Bauherrenverantwortung
Vorlage: BA-094/2020
Einreicher: Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE / Die PARTEI
- 10.8. Planungskostenpool
Vorlage: BA-096/2020
Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN, CDU-Ratsfraktion
- 10.9. Maßnahmen zur Effizienzerhöhung bei der Realisation städtischer Bauvorhaben
Vorlage: BA-103/2020
Einreicher: FDP-Fraktion, CDU-Ratsfraktion
- 10.10. Prüfauftrag CVAG
Vorlage: BA-095/2020
Einreicher: Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- 10.11. Bike + Ride Offensive an Chemnitzer Bahnhöfen und Haltepunkten
Vorlage: BA-100/2020
Einreicher: CDU-Ratsfraktion
- 10.12. Littering
Vorlage: BA-101/2020
Einreicher: CDU-Ratsfraktion
- 10.13. Wasserstoff-Technologie
Vorlage: BA-102/2020
Einreicher: CDU-Ratsfraktion
- 10.14. Breitbandausbau
Vorlage: BA-104/2020
Einreicher: CDU-Ratsfraktion
- 10.15. Überprüfung der Mitglieder des Stadtrates der Stadt Chemnitz auf eine hauptamtliche oder inoffizielle Tätigkeit für den Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR
Vorlage: BA-105/2020
Einreicher: AfD Stadtratsfraktion Chemnitz
11. Anfragen der Stadträtinnen und Stadträte
12. Bestimmung von zwei Stadtratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Stadtrates – öffentlich –

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

Impressum

**CHEMNITZ
STADT DER
MODERNE**HERAUSGEBER
Stadt Chemnitz
Die Oberbürgermeisterin
SITZ
Markt 1, 09111 Chemnitz**AMTLICHER UND REDAKTIONELLER TEIL
DES AMTSBLATTES**Chefredakteur
Matthias Nowak
Redaktion
Monika Ehrenberg
Tel. 0371 488-1533
Fax 0371 488-1595**VERLAG**Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz
Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz
Tel. 0371 656-20050
Fax 0371 656-27005
Abonnement mtl. 11,- €**GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Tobias Schniggenfittig

ANZEIGENTEIL VERANTWORTLICHObjektleitung
Kerstin Schindler, Tel. 0371 656-20050
Anzeigenberatung
Petra Holland-Müller, Tel. 0371 656-20053**Reklamationen**Tel. 0371 656-22100
qm@cvd-mediengruppe.de**SATZ // Page Pro Media GmbH – Chemnitz****DRUCK // Chemnitzer Verlag und Druck
GmbH & Co. KG****VERTRIEB // VDL Sachsen Holding GmbH & Co.
KG, Winkhoferstraße 20, 09116 Chemnitz**
E-MAIL // amtsblatt@blick.deZur Zeit gilt die Anzeigenpreis-
liste Nr. 14 vom 01.01.2020

Sitzung des Ortschaftsrates Klaffenbach – öffentlich –

Dienstag, den 22.09.2020, 19:30 Uhr,
Beratungsraum, Freiwillige Feuerwehr Klaffenbach, Rödelwaldstraße 3, 09123 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Klaffenbach – öffentlich – vom 25.08.2020
4. Einwohnerfragestunde
5. Beratung über Verkehrssicher-

6. heit im Ortsteil Klaffenbach
7. Beratung zum Doppelhaus-
8. halt 2021/2022
9. Beratung zum Verfügungsbudget
10. Stellungnahmen zu vorliegenden Bauanträgen
11. Vorlagen an den Ortschaftsrat
12. Terminplan für die Sitzungen des Ortschaftsrates Klaffenbach für das Jahr 2021

Vorlage: OR-036/2020
Einreicher: Ortsvorsteher

Klaffenbach

10. Informationen des Ortsvorstehers
11. Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder
12. Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Klaffenbach – öffentlich –

Andreas Stoppke //
Ortsvorsteher

Sitzung des Kulturausschusses – öffentlich –

Donnerstag, den 24.09.2020, 16:30 Uhr, Stadtverordnetensaal des Rathauses,
Markt 1, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung

3. Aktuelle Informationen zur Kulturhauptstadtbewerbung
4. Verschiedenes
- 4.1. Mündliche Informationen der Verwaltung
- 4.2. Fragen der Ausschussmitglieder
5. Bestimmung von zwei

Ausschussmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Kulturausschusses – öffentlich –

Ralph Burghart //
Bürgermeister

Öffentliche Bekanntmachung

Satzungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 16/02 Wohnpark Anton-Herrmann-Straße, Einsiedel

Der Stadtrat der Stadt Chemnitz hat am 24.06.2020 den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 16/02 Wohnpark Anton-Herrmann-Straße, Einsiedel als Satzung beschlossen. Der Satzungsbeschluss wird hiermit bekannt gemacht. Mit dieser Bekanntmachung tritt o. g. vorhabenbezogener Bebauungsplan in Kraft. Jedermann kann den vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit der Begründung im **Stadtplanungsamt, Sachgebiet Beratung, im neuen Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, während der Zeiten Montag bis Freitag von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr und zusätzlich Donnerstag von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr** kostenlos einsehen und über den Inhalt Auskunft verlangen.

Bekanntmachungsanordnung

Gemäß § 215 Abs. 1 Satz 1 BauGB werden 1. eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften, 2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und 3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Flächennutzungsplans oder der Satzung schriftlich gegenüber der Gemeinde unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Gemäß § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO gelten Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der SächsGemO zu Stande gekommen sind, ein Jahr nach ihrer Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen.

Dies gilt nicht, wenn 1. die Ausfertigung der Satzung nicht oder fehlerhaft erfolgt ist, 2. Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzungen, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind, 3. die Oberbürgermeisterin dem

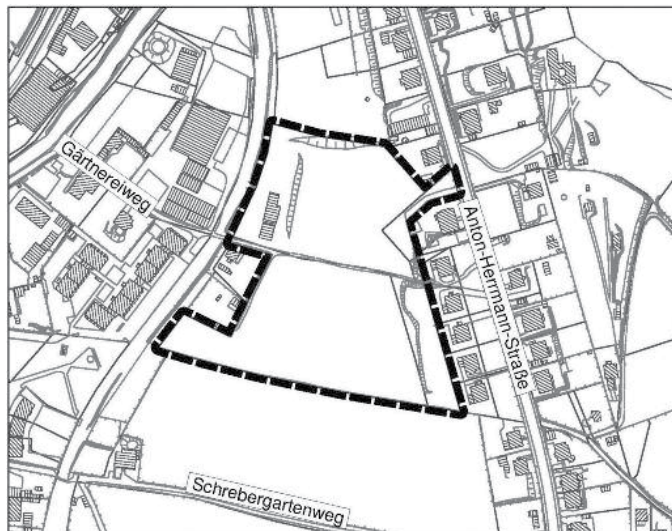
Beschluss nach § 52 Abs. 2 SächsGemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat, 4. vor Ablauf der in § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist a) die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder b) die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschriften gegenüber der Gemeinde unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist. Ist eine Verletzung nach den Ziffern 3 oder 4 geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der im § 4 Abs. 4 Satz 1 SächsGemO genannten Frist jedermann diese Verletzung geltend machen. Ein Entschädigungsberechtigter kann Entschädigung verlangen, wenn durch diesen Bebauungsplan einer der in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten ist. Es handelt sich dabei um Entschädigung für Aufwendungen im berechtigten Vertrauen auf den Bestand eines rechtsverbindlichen Bebauungsplans in Vorbereitung auf die Verwirklichung von Nutzungsmöglichkeiten aus diesem Plan gemäß

§ 39, um Entschädigung in Geld oder durch Übernahme für Vermögensnachteile durch bestimmte Festsetzungen gemäß § 40, um Entschädigung bei der Begründung von Geh-, Fahr- und Leitungsrechten und bei der Festsetzung von Pflanzbindungen gemäß § 41 und Entschädigung bei der Änderung oder Aufhebung einer bisher zulässigen Nutzung gemäß § 42 BauGB. Die Fälligkeit eines solchen Anspruchs kann durch schriftlichen Antrag bei der Gemeinde herbeigeführt werden. Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahrs, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

Chemnitz, den 02.09.2020

gez. **Barbara Ludwig** //
Oberbürgermeisterin

Damit der Infektionsschutz gewährleistet wird, ist vor einem persönlichen Kontakt immer eine Terminvereinbarung per Telefon (0371 488-6101) oder E-Mail (stadtplanungsamt@stadt-chemnitz.de) erforderlich.



Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr.16/02 Wohnpark Anton-Herrmann-Straße, Einsiedel
Gemarkung: Einsiedel



Geltungsbereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes

ARBEITEN IN DER STADT DER MODERNE



Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für den Kulturbetrieb in der Einrichtung Stadtarchiv unbefristet mit 38 Stunden/Woche eine/n:

ARCHIVAR/IN ERSCHLISSUNG UND PERSONENSTANDSAUSKUNFTE

Kennziffer: 41/13 Weitere Informationen: Tel.: +49 371 488-1146 o. -1103



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.

Weitere Informationen:
www.chemnitz.de/jobs



Bekanntmachung des Umlegungsausschusses der Stadt Chemnitz

Der Umlegungsausschuss der Stadt Chemnitz gibt gemäß § 71 Absatz 2 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung bekannt: Der zum Umlegungsverfahren 13 – „Am Park der Opfer des Faschismus“ gemäß § 76 BauGB gefasste **Beschluss Nr. 7/97/097 vom 22. Juni 2020**

betreffend das Flurstück 1372/2 der Gemarkung Chemnitz, Ordnungsnummer 21 ist am 01.08.2020 unanfechtbar geworden. Der Beschluss tritt mit dieser Bekanntmachung in Kraft.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen die Bekanntmachung über die Unanfechtbarkeit des o.g. Beschlusses kann innerhalb von sechs Wochen seit der Bekanntmachung ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt werden. Der Antrag muss den Verwaltungsakt angefochten werden, und einen bestimmten Antrag enthalten. Er soll die Gründe sowie die Tatsachen und Beweismittel angeben, die zur Rechtfertigung des Antrags dienen. Über den An-

trag entscheidet das Landgericht Chemnitz, Kammer für Baulandsachen. Der Antrag ist bei der Umlegungsstelle der Stadt Chemnitz einzureichen. Für die Antragstellung stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

1. schriftlich oder zur Niederschrift: Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann schriftlich oder zur Niederschrift erhoben werden. Die Anschrift lautet: Stadt Chemnitz, Geschäftsstelle des Umlegungsausschusses, Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz.
2. auf elektronischem Weg: Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann mit einer qualifizierten elektronischen Signatur über das elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach an den Empfänger Stadt Chemnitz – Umlegungsausschuss oder den auf der Internetseite www.egvp.de bezeichneten Kommunikationsweg erhoben werden.

Chemnitz, 24. August 2020

gez. **Miko Runkel** // Vorsitzender des Umlegungsausschusses

Aktuelle Vergaben VOL und VgV der Stadt Chemnitz

Ersatzbeschaffungen Bänke und Abfallbehälter im öffentlichen Grün
Vergabenummer: 10/67/20/011
Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Art der Vergabe: öffentliches Verfahren
Ausführungsort: Chemnitz

Modernisierung und Erweiterung der zentralen NetApp MetroCluster FC Unified Storage-Infrastruktur der Stadt Chemnitz
Vergabenummer: 10/18/20/051
Auftraggeber: Stadt Chemnitz
Art der Vergabe: offenes Verfahren
Ausführungsort: Chemnitz

Allgemeine Hinweise zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV Abschnitt 6

Diese Vergaben werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>
<https://www.evergabe.de> und
<http://www.bund.de>

sowie im Oberschwellenbereich unter:
<http://simap.ted.europa.eu/>.

Ansprechpartner bei Fragen zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV Abschnitt 6 in der Submissionsstelle:
Steffi Reichel, Tel.: 0371 488 3077

Brit Henke, Tel.: 0371 488 3078
Fax: 0371 488 3096
E-Mail: submissionsstelle@stadt-chemnitz.de
Anschrift: Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz, Haus A 5. OG Raum A 520
Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8.30 – 12.00 Uhr und 13.30 – 15.30 Uhr, Donnerstag 8.30 – 12.00 Uhr und 13.30 Uhr – 16.30 Uhr, Freitag 8.30 – 12.00 Uhr

Allgemeine Hinweise zu Vergaben nach VOL und VgV

Die Vergaben von Leistungen im nationalen Bereich werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>
<http://www.evergabe.de> und

<http://www.bund.de> sowie im Amtsblatt Chemnitz. Die Leistungen für EU-Vergaben stehen für einen uneingeschränkten und vollständig direkten Zugang gebührenfrei unter <http://www.evergabe.de/unterlagen> unter Angabe der Vergabenummer zur Verfügung, sowie unter <http://www.simap.ted.europa.eu/>. Den Presstext finden Sie zusätzlich auf der Webseite der Stadt Chemnitz unter: <http://www.chemnitz.de/ausschreibung> ver-

öffentlicht.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Submissionsstelle VOL:

Frau Beck
Tel.: 0371/ 488 1067
Fax: 0371/ 488 1090
E-Mail: vol.submissionsstelle@stadt-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr